Nr. 117 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 28. April 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Neue Gemeindewahlen in Ost-OS.

Erste Teilergebnisse

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 28. April.

Am Sonntag fanden in Ostoberschlesien wieder Gemeindewahlen in 20 Landgemeinden statt. Besonders stark war die Wahlbeteiligung in den fünf größten Industriegemeinden des Kreises Groß-Kattowitz. Bis in die frühen Morgenstunden lagen folgende Ergebnisse vor:

In Bielschowitz erhielt die Deutsche Wahlgemeinschaft 1542 Stimmen = 4 Mandate.

Eichenau 1843 Stimmen = 5 Mandate.

Rosdzin 2471 Stimmen = 8 Mandate.

Chorzow 2197 Stimmen = 5 Mandate.

Im Kreise Tarnowitz wurden für die Deutsche Wahlgemeinschaft abgegeben in Naklo 343 Stimmen = 5 Mandate,

Radzionkau 1187 Stimmen = 4 Mandate,

Rudy-Piekar 257 Stimmen = 3 Mandate.

Zu bemerken ist, daß in die obigen in den sieben Gemeinden für die Deutschen abgegebenen Stimmen auch die Stimmen der Sozialdemokraten mit eingerechnet sind.

Die bisherigen Mandatsziffern betrugen:

In Bielschowitz 6, Rosdzin 10, Eichenau 7, Chorzow 8, **Naklo 5, Radzionkau 5, Rudy** Piekar 6.

Nach Rückkehr von der Englandfahrt ist **„Graf Zeppelin"** am Sonntag gegen 7 Uhr in Friedrichshafen gelandet.

Taxenchauffeur überfallen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. In der Nähe des Bahnhofs Nordring wurde Sonntag früh gegen ¼4 Uhr der Taxenchauffeur Fritz Wießweiser von zwei gut gekleideten jüngeren Leuten aufgefordert, sie nach Falkenberg in der Mark zu bringen. Etwa 1 Kilometer von Falkenberg entfernt ließen die Fahrgäste halten. Plötzlich wurde dem Chauffeur mit dem Ruf:

„Runter vom Wagen! Hände hoch oder ich schieße!"

eine Pistole vor das Gesicht gehalten. **Er mußte absteigen, die Hände hochheben und sich ausplündern lassen. Geraubt wurden die Ausweispapiere und 74 Mark,** die Wießweiser bereits vereinnahmt hatte.

Dann zwangen ihn die Räuber, zu Fuß über die Felder zu gehen, stellten den Motor des Autos ab und nahmen den Anlasserschlüssel mit, so daß der Wagen nicht in Gang gesetzt werden konnte. Eilig gingen dann die beiden Räuber nach Weißensee. Zum Glück für den Beraubten kamen von dorther bald darauf eine andere Taxe und ein Lastkraftwagen, **deren Führer und Begleiter die beiden Leute gesehen hatten und so auf die Spur führen konnten. Es gelang, die Räuber zu fassen, noch ehe sie im Stadtbereich eine Straßenbahn hätten besteigen können.** Es handelt sich um einen 26 Jahre alten Friseur Arthur Snay und einen 19 Jahre alten Willy Georg. Der Friseur hatte eine **mit 5 scharfen Patronen geladene Pistole** bei sich. Beide geben den Ueberfall zu und erklärten, sie hätten sich **Geld für ihr Sonntagsvergnügen beschaffen wollen.** Die Waffe, die geraubten Papiere und das Geld des Chauffeurs wurden den Räubern abgenommen, diese selbst wurden dem Raubdezernat des Polizeipräsidiums zugeführt.

Flugzeugakrobat verunglückt

(Telegraphische Meldungen.)

Düsseldorf, 28. April. Der Flugzeugakrobat Hundertmark, der am Sonntag nachmittag auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen flugakrobatische Schaustücke vorführte, blieb **beim Umsteigen von einem Flugzeug zum anderen in der Luft an einem Seil hängen, da er eine Strickleiter nicht mehr erreichen konnte. Er wurde etwa 25 Minuten an dem Seil in der Luft mitgeführt und erlitt bei der Landung erhebliche Verletzungen an Kopf und Schultern.** Am Abend ist er gestorben.

850 ostpreußische Großgüter brechen zusammen

Verschuldungs-Ausfall von 40 Mill. RM.

Wie die „Landwirtschaftshilfe" erfährt, stehen in Ostpreußen etwa **850 landwirtschaftliche Eigentumsbetriebe über 100 ha vor dem Zusammenbruch. Das sind reichlich ein Viertel der ostpreußischen Güter über 100 ha.** Diese 850 Betriebe haben mit wenigen Ausnahmen 1928 Mittel aus der Ostpreußenhilfe zur Umschuldung erhalten und zwar in Höhe von 90 bis 100 Millionen. Man rechnet bei dem Zusammenbruch dieser Betriebe mit einem **Ausfall von rund 40 Millionen Mark.** Das völlige Versagen der Umschuldung ist darauf zurückzuführen, daß die Beleihungsgrenze durchgängig zu hoch gegriffen war, und daß infolgedessen zahlreiche Betriebe umgeschuldet wurden, die **nicht mehr sanierungsfähig** waren. Das weitere Absinken der Preise, hauptsächlich für Roggen und Kartoffeln im Jahre 1929 hat zahlreiche Betriebe, die zur Zeit der Umschuldung noch sanierungsfähig erscheinen mußten, in den Zusammenbruch hineingezogen. Wie weit die Devastierung gewisser Betriebe fortgeschritten ist, zeigt der Umstand, daß **auf manchen Großgütern der Viehbesatz auf 2 Kühe je 100 ha gesunken ist. Von rund 25 000 durch die ostpreußische Landschaft beliehenen Gütern, die Beträge aus der Ostpreußenhilfe erhalten haben, hat nicht ein einziges seine Landschaftszinsen bezahlen können.** Ueber die Lage der bäuerlichen Betriebe sind keine genauen Angaben möglich, aber es steht fest, daß außer den 850 zusammenbrechenden Großgütern **auch eine Anzahl von mittleren und kleinen landwirtschaftlichen Betrieben gefährdet ist.**

Berliner Ausflugszug verunglückt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Sonntag vormittag entgleisten auf der Reinickendorf—Liebenwalder Eisenbahn, unmittelbar hinter dem Bahnhof Basdorf infolge falscher Weichenstellung die beiden letzten Wagen eines von Berlin kommenden überfüllten Zuges. **Elf Berliner Ausflügler wurden verletzt,** davon vier so erheblich, daß sie in das Kreiskrankenhaus Bernau überführt werden mußten. Die Untersuchung ergab die zweifelsfreie **Schuld des Bahnhofsvorstehers Otto vom Bahnhof Basdorf,** der nach eigenem Eingeständnis sich bei der Bedienung der Weiche vergriffen hatte.

Ueberfall im Vorortzug

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Sonntag vormittag wurde auf die 18 Jahre alte Dora Ambus in einem Vorortzug zwischen den Stationen Adlershof und Niederschöneweide ein Ueberfall verübt. Das junge Mädchen hatte den Zug in Grünau bestiegen und in einem der modernen Durchgangswagen Platz genommen, in dem sich kein anderer Fahrgast befand. Gleich nach ihr war ein Mann eingestiegen, der **plötzlich über sie herfiel, als der Zug in Bewegung war, sie vom Sitz hochriß, zu Boden warf und mit Fäusten auf sie einschlug.** Der Mann versuchte, ihr ein **Taschentuch als Knebel in den Mund zu schieben,** dies gelang ihm aber nicht. Als der Zug sich der nächsten Station näherte und bereits langsam fuhr, **sprang der Mann aus dem Wagen, lief über den Bahnsteig, kletterte über einen Zaun und verschwand.**

Der Ueberfall ist insofern bemerkenswert, als er am hellen **Vormittag verübt wurde auf einer stark befahrenen Strecke, bei der die Stationen in 2 bis 3 Minuten Abstand voneinander liegen,** und daß man auch über die Absicht des Täters keine Klarheit hat, da er einen Raub nicht versucht hat und auch ein Sittlichkeitsverbrechen kaum geplant sein konnte.

Die Leitung der BIZ

Der Präsident des Verwaltungsrates der BIZ., MacGarrah, und sein Stellvertreter Leo Fraser, der General-Manager, Pierre Quesnay, und sein Stellvertreter Dr. Hülse sowie der Leiter des Generalsekretariats, Pilotti, werden ihren ständigen Wohnsitz in Basel nehmen. Die offizielle Amtssprache der BIZ. ist vorläufig **französisch, deutsch und englisch.** In einer späteren Sitzung des Verwaltungsrates wird Beschluß über eine **einheitliche offizielle Amtssprache** gefaßt werden. Das untere Personal der Bank wird paritätisch zusammengesetzt sein, wobei auch ein entsprechender Anteil auf die Schweiz entfällt. Die Gehaltsfrage der oberen Beamten ist bereits geregelt worden, ebenso die Frage der Entschädigungen der Verwaltungsrats-Mitglieder. Offizielle Angaben über die Höhe dieser Gehälter sind noch nicht gemacht worden.

Am Sonntag wurde die Einweihung der neuen Ammerbrücke bei Echelsbach, die größte Bogenbrücke Deutschlands, vorgenommen.

Das Schicksal des Abendlandes

Erwachen der farbigen Völker

Von

Günther von Cramon

Aus Brazzaville im französischen Kongogebiet kommen Nachrichten, wonach in den dortigen französischen Besitzungen schwere Aufstände ausgebrochen sind. Der französischen Kolonialbehörde ist es nur unter Anwendung blutigster Zwangsmittel gelungen, den wie eine schwelende Glut unter der scheinbar ruhigen Oberfläche elementar hervorbrechenden Aufruhr der schwarzen Bevölkerung zu unterdrücken.

Der seit Jahr und Tag von den sehr rührigen, gutorganisierten amerikanischen Negern ins Werk gesetzte und mit allen Mitteln der „Magie noire" unter den Eingeborenen Afrikas betriebene Propagandafeldzug mit dem Ziele „Afrika den Afrikanern" beginnt seine ersten Früchte zu tragen — wie lange noch, und die allgemeine Erhebung der Urwaldsöhne gegen die weißen Bedrücker wird als Vorspiel die Emanzipation der Negerrasse in Afrika und Amerika einleiten! Gleichzeitig macht die indische Unabhängigkeitsbewegung den britischen Herren Kopfzerbrechen, und auch im asiatischen Weltteil mehren sich die Anzeichen, daß die weniger zivilisierten, farbigen Rassen die Bevormundung der weißen, europäischen Kulturvölker nicht mehr lange dulden wollen. Wenn man als dritten, im Bunde mit diesen primitiven Menschenrassen arbeitenden und ihre Unabhängigkeitsbestrebungen in jeder Form unterstützenden Machtfaktor noch den russischen Sowjetstaat anführt, der über ein unerschöpfliches Sammelbecken ursprünglicher und wenig zivilisierter östlicher Menschen von ungewöhnlicher Lebenskraft verfügt, und allen zivilisierten weißen Staaten gleich feindlich gegenübersteht, so muß man sich täglich ernster die Frage vorlegen, ob es noch möglich ist, den von Spengler vorausgesagten „Untergang des Abendlandes" aufzuhalten, und ob wir nicht bereits am Vorabend schwerster sozialer Erschütterungen und blutiger Vernichtungskämpfe stehen, gegen die die Greuel des Dreißigjährigen Krieges und die entsetzlichen Opfer des Weltkrieges ein Kinderspiel gewesen sein werden.

Noch scheint die Gefahr ferne zu liegen. Noch erkennt man, geblendet von dem glänzenden Bilde der europäischen Hauptstädte mit ihren prächtigen Bauten, elegantem Lebensstil und in 1000 Reflexen der nächtlichen Lichtreklame leuchtenden Verkehrsadern sowie von den gigantischen Leistungen der Technik und dem Reichtum ihrer Industrien, Börsen und Handelswelt, nicht das drohende Gewölk, das sich fernab im dunkelsten Afrika, in Amerika und im fernen Osten zusammenzieht. Noch wiegt sich Westeuropa in Sicherheit, wenn es auf seine wohlgefüllten Kasernen, Arsenale, Flugparks und Kriegshäfen, versehen mit dem besten und modernsten Material, das die Technik der Zivilisation erfinden konnte, stolz erhobenen Hauptes blickt. Das kapitalistische, weißrassige Abendland meint wie einst das alte Rom, mit seinem Geld, mit seiner Wissenschaft, seinem Glanz und seiner Technik alle Welt beherrschen zu können, fühlt sich sicher und siegesbewußt, und vergißt dabei, daß ihm ganz wie dem alten Rom das Schicksal bevorstehen könnte, von frischeren, jüngeren und ursprünglicheren Völkern überwältigt und zermalmt zu werden.

Der abendländische Westen vertraut blindlings auf die Allmacht seiner materiellen Ueberlegenheit und berücksichtigt zu wenig die Durchschlagskraft der Idee, die alle diese Na-

Die jungen Hultschiner fühlen deutsch

Die tschechische Zeitung **„Nar Politika"** klagt darüber, daß in einer Reihe von Gemeinden in Hultschin auf Veranlassung deutscher Kreise in Troppau deutsche Turnvereine gegründet werden, in die größten Teils junge Leute „tschechischer" Abstammung aufgenommen werden. Sogar junge Leute, die erst vor kurzem tschechische Schulen in Hultschin verlassen haben, würden in die Turnvereine gelockt. Andererseits haben es die tschechischen Turnvereine sehr schwer, in den Hultschiner Gemeinden festen Fuß zu fassen. (Wenn diejenigen jungen Hultschiner, die gezwungen tschechische Schulen besucht haben, lieber den deutschen als den tschechischen Turnvereinen beitreten, ist das ein neuer Beweis dafür, daß sich die Hultschiner als Deutsche fühlen.)

turvölker mehr und mehr erfaßt und sie schließlich vereint gegen die weißen — niemals geliebten, im Weltkrieg, wo Weiße gegen Weiße sich zerfleischten, in ihrer innersten Schwäche durchschauten und verachteten Kolonisatoren führen wird. Wir sind schon so weit, daß jene Ur- und Naturvölker, die auf einer tieferen Zivilisationsstufe stehen, uns trotz unserer hochentwickelten materiellen Vollkommenheit, in unserer ganzen inneren Zerrissenheit von Grund aus zu verachten gelernt haben. Der Weltkrieg hat ihnen die letzten Binden von den Augen gerissen und die letzten Bande frommer Scheu vor unserer ethischen Ueberlegenheit, die sie zuvor gefangen hielten, zersprengt. An Stelle eines mächtigen weißen Blocks bieten wir ihnen das klägliche Schauspiel einzelner, sich wütend bis aufs Messer bekämpfender, feindlicher Brüder, die tief erschöpft die eisernen Waffen niedergelegt haben, um sich nur umso erbitterter mit allen zu Gebote stehenden Finten, Ränken und widersinnigen Schikanen der Diplomatie und Wirtschaftsrivalität zu zermürben.

Wo die Schwarzen, den christlichen Lehren der Missionare vertrauend, eine tiefe Religiosität, eine festgefügte Moral bei den Völkern des Abendlandes zu finden wähnten, mußten sie bei näherer Betrachtung ein abstoßendes Bild krassester Unmoral erkennen, das auch den einfältigsten von ihnen die Augen über unsere inneren Mängel öffnen mußte.

Die Raubgier, die unsere Missionare ihnen in aufopferungsvollem Christendienst als verdammenswerte Sünde hingestellt hatten, fanden sie seit dem Weltkrieg bei uns Weißen in viel schlimmerer Form wieder. Die Nächstenliebe, die ihnen als höchstes Gebot der christlichen weißen Welt gepredigt worden war, konnten sie bei uns in weitesten Kreisen, zumal der großstädtischen Bevölkerung, beim besten Willen nicht entdecken. Vielmehr breitete sich überall vor ihren erstaunten und primitiv schauenden Augen eine solche Masse von Irreligiosität, von Verderbtheit und Verwilderung der öffentlichen Sitten, ein so schrankenloser und nackter Egoismus und Materialismus aus, daß sich auch der letzte Funke von Achtung vor der weißen Rasse aus ihrer Brust stehlen mußte, und sie zu dem Schlusse kamen: „Nein, wir Wilden sind doch bessere Menschen, und unsere Instinkte sind zwar elementar und unbezähmbar, aber viel eher entschuldbar, weil sie sich natürlich entladen und nicht unter der heuchlerischen Maske der Vollkommenheit gleich giftigen Gasen dahinschleichen und alles natürliche Leben ersticken wie bei jenen Weißen!"

So entstand bei jenen Naturvölkern eine grenzenlose Verachtung aller abendländischen Kultur, und, je anmaßender sich ihnen diese in allen Formen und nach allen Richtungen aufdrängte, desto schneller verwandelte sich die Ablehnung in einen erbitterten Haß, der jetzt immer weiter um sich greift. Aufleuchtende Warnungssignale eines großen Brandes, der sich aus der schwelenden Asche des Hasses der farbigen Völker gegen die weißen zu erheben droht, zeigen sich überall im erwachenden Afrika, in Indien und anderswo — besinnen wir uns zur Abwehr auf die großen und starken Werte, die in unserer abendländischen Kultur und unserem Christentum trotz allem beschlossen sind; denn der Tag wird kommen, wo der Ruf der weißen Kulturwelt als fürchterliche Wirklichkeit erschallen wird: „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!"

Sozialrepublikanischer Kreis

Innerhalb der Demokratischen Partei hat sich eine Gruppe gebildet, die sich „Sozialrepublikanischer Kreis" nennt. Die Bewegung soll die Sammlung aller jener Kräfte einleiten, die den Zusammenschluß des Bürgertums in einer „bürgerlichen Klassenpartei" überhaupt ablehnen. Auch maßgebende hohe Beamte, bekannte Gewerkschaftsführer und bekannte Politiker des republikanischen Lagers sollen in Verbindung mit dem „Kreise" stehen. An der Spitze des „Kreises" stehen der Reichstagsabgeordnete Ernst Lemmer, der Regierungsrat im preußischen Handelsministerium Dr. Hans Muhle und der Führer des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Friedrich Mewes.

Dieser Zusammenschluß stellt eine Protestbewegung gegen die Bildung einer Partei aus Demokraten, Volksparteilern und Volkskonservativen dar. Es ist ein Sympton für die schwere innere Krise der Demokratischen Partei.

In London klirren die Fenster

London. Genau vor einem Jahr begann in London ein merkwürdiger Irrer sein Unwesen zu treiben. **Allnächtlich durchstreifte er die Straßen und zertrümmerte Fensterscheiben.** Hunderte, beinahe tausend Fenster von Geschäften, aber auch von Privatwohnungen wurden von geheimnisvoller Hand eingeschlagen. Die Polizei setzte bei Nacht besondere Streifen ein. Doch auch ihnen gelang es nicht, den Täter zu ermitteln. So plötzlich, wie sie begann, hörte die Zertrümmerungswut wieder auf. Nun muß man, wieder zu Beginn des wärmeren Wetters, feststellen, daß **der geheimnisvolle Täter sein klirrendes Handwerk wieder aufgenommen hat.** Im Laufe einer einzigen Nacht wurden zusammengerechnet in London **mehr als zwanzig Schaufensterscheiben** zerschlagen. Wenn die alarmierten Polizeikommandos eintrafen, dann war es immer schon zu spät. Man fand nichts als Scherben.

Wieder hat man die Polizei in erhöhte Bereitschaft gesetzt und hofft, wenigstens in diesem Jahr einen Erfolg mit dieser Jagd zu haben. Nur eine Berufsgruppe sähe gar nicht ungern, wenn der Täter seine vorjährigen Talente unermittelt weiter betätigen würde, und diese Gruppe sind die — Glaser von London.

„Gute Posten" in Dresden, München und Darmstadt

Ofenpest. Der hiesigen Polizei gelang es, 2 Mädchenhändler festzunehmen, die Mädchen aus Ungarn nach Deutschland brachten, um sie nach Uebersee zu verkaufen. Auf eine Anzeige hin wurde in einem Zuge bei Czegled eine Gesellschaft von **18 Mädchen im Alter von 15—19 Jahren** angehalten, die von zwei Männern begleitet waren. Die Mädchen erklärten, die Männer hätten ihnen **gute Posten in Dresden, München und Darmstadt versprochen.** Die beiden Männer wurden verhaftet, und es wurde festgestellt, daß es sich um zwei Agenten des Mädchenhandels handelt, und zwar um einen Samuel Dornfeld und einen Ignatz Störr. Die Mädchen wurden zurückgeschickt.

Ein Hirsch verursacht ein Motorradunglück

Berlin. Auf der Straße zwischen Braunlage und Elend im Harz lief in der Nacht **ein Hirsch in ein Motorrad hinein,** das infolgedessen umstürzte. Während der Fahrer, ein Kellner aus Schierke, schwer verletzt wurde, war seine Begleiterin sofort tot.

Ein schweres Unwetter im Gebiet des ehemaligen Freistaates Waldeck zerstörte die Eisenbahnverbindung zwischen den Orten Korbach und Itter.

*

Am Sonntag wurde das erweiterte Passionstheater in Oberammergau eingeweiht.

Ueberraschungen in den Waldlaufmeisterschaften

Lyk, Gleiwitz, schlägt Kotzyba

Bei sehr reger Beteiligung und guten Wegeverhältnissen brachte der Gau Hindenburg-Gleiwitz des DSB. seine Meisterschaften zum Austrag. Es gab eine große Ueberraschung. **Der Oberschlesische Meister Kotzyba (Preußen Zaborze) wurde von Lyk (Vorw.-Ras. Gleiwitz) geschlagen.** Auch die Frauen und Alten Herren brachten einen Beweis ihres eifrigen Trainings. In besonders schönem Stil lief Frl. Semmol (Preußen Zaborze) durchs Ziel. Die einzelnen Ergebnisse waren:

Männer-Meisterklasse 5000 Meter: 1. Lyk (Vorw.-Ras. Gleiwitz) 16:55,9 Min; 2. Kotzyba (Pr. Zaborze); 3. Richter (Polizei Gleiwitz). **Frauen-Meisterklasse** 2000 Meter: 1. Frl. Horoba (Polizei Gleiwitz); 2. Frl. Goldmann (Pol. Gleiw.); 3. Frl. Paweletzyk (Pr. Zaborze). **Mannschaftslaufen der Meisterklasse:** 1. Polizei Gleiwitz, 13 Punkte; 2. Stadtsport Gleiwitz; 3. Preußen Zaborze. **Sonderwettbewerbe:** Männerklasse II, 5000 Meter: 1. Mierzwa (Preußen Zaborte); 2. Scholz (Stadtsport Gleiwitz); 3. Tschupka (Reichsbahn Gleiwitz). Männerklasse III: 1. Schiffzik (Pr. Zaborze); 2. Mikosch (SV. Borsigwerk); 3. Schubert RSV. Gleiwitz). Jugendklasse A 2,2 Kilometer: 1. Schiffzik II (Pr. Zaborze); 2. Frank (Vorw.-Ras.); 3. Wydlok (Reichsbahn Gleiwitz). Jugendklasse B 1,7 Kilometer: 1. Broma (Reichsbahn Gleiwitz); 2. von Pattberg (Pol. Gleiwitz); 3. Kaminsky (Vorw.-Ras. Gleiwitz). Jugendklasse C 1000 Meter: 1. Gawenda (Germania Gleiwitz); 2. Scheel (Germ. Gleiw.); 3. Hemlok (Reichsbahn Gleiwitz). Jugendklasse D: 1. Dobe (Germ. Gleiw.); 2. Scheel II (Germ. Gleiw.): 3. Schmitt (Germania). Alte Herren, Klasse B, 1000 Meter: 1. Knitsch (PSV. Gleiwitz); 2. Kühn (Germ. Gleiwitz). Mädchen-Klasse A, 800 Meter: 1. Frl. Semmol (Pr. Zab.); 2. Frl. Zalzig (Pr. Zab.); Mädchenklasse B, 600 Meter: Frl. Kaczmarczik (Pr. Zaborze).

Pludra Turnermeister der DSB.

Der Oberschlesische Leichtathletikverband trug in der Reichsbahnturnhalle in Gleiwitz seine Turnmeisterschaften aus. Die Wettkämpfe eröffnete Kochmann, Beuthen, der auch die Siegerverkündigung vornahm. 200 Zuschauer wohnten dem spannenden Wettbewerb bei. Die Ergebnisse: **Männersechskampf:** 1. Pludra (BSC. Beuthen) 109 Punkte; 2. Lukasczyk (Germ. Gleiw.) 106 P.; 3. Zebulla (Germania) 97 P. **Frauen-Fünfkampf:** 1. Hein (BSC. Beuthen) 85 P.; 2. Schulz (BSC. Beuthen) 77 P.; 3. Bakrottie (BSC.) 75 P. **Alte Herren, Dreikampf:** 1. Kühn (Germania) 33 P. (Alleingang). **Mädchenklasse, Dreikampf:** 1. Dudek (Schmalspur Beuthen) 59 P.; 2. Krudlo (Schmalspur Beuthen); 3. Hein (BSC. Beuthen). **Jugendklasse A, Fünfkampf:** 1. Wirbel (RSV. Gleiwitz) 71 P. **Jugendklasse B, Dreikampf:** 1. Arndt (Germ. Gleiw.) 44 P.; 2. Koschella (Germania) 41 P.; 3. Wilsch (Germania). **Jugend C, Dreikamp:** 1. Bernard (Germania) 45 P.; 2. Scholz (Germania) 42 P.; 3. Mierzwa (Germania) 40 P. **Jugend D:** Wirbel (Reichsbahn Gleiwitz) 48 Punkte.

Sensation im Provinzpokal

Preußen Zaborze verliert gegen Mikultschütz 1:3

Infolge des Slavia-Spiels konnten die Preußen nicht mit ihrer vollen Oberligamannschaft antreten. Den Mikultschützern gelang es dadurch, die Preußen glatt zu schlagen. Noch in der ersten Spielhälfte landeten zwei Bälle im Heiligtum der Preußen, denen nach der Pause noch ein weiteres Tor folgte, während den Preußen nur das Ehrentor vergönnt war. Wie wir hören, wird Peußen Zaborze Protest einlegen.

Strzebinczek, Dombrowa, Sieger beim Spiel- und Eislaufverband

Auf den hervorragenden Waldwegen des Gleiwitzer Stadtforstes trug der Oberschlesische Spiel- und Eislauf-Verband unter der Leitung des Sportwartes Batsch, Gleiwitz, seine Meisterschaften aus. Obwohl über die Hälfte der gemeldeten Teilnehmer nicht angetreten war, wurde in der Meisterklasse über 5000 Meter eine gute (??) Zeit erzielt. Strzebinczek, Dombrowa, legte die Strecke vor seinem Vereinskameraden Burek in 15 : 49,7 Minuten zurück. In den übrigen Klassen wurden gute Durchschnittsleistungen erzielt. Ergebnisse: **Meisterklasse 5000 Meter:** 1. Strzebinczek, Dombrowa, 15 : 49,7 Min., 2. Burek, Dombrowa, 3. Wippich, Kandrzin. **Jungmannen 3000 Meter:** 1. Fischer, Dombrowa, 12 : 13,5 Min., 2. Panchyrz, Peiskretscham, 3. Tschempik, Peiskretscham. **Jugendklasse A 1500 Meter:** 1. Kalla, Oppeln III, 5 : 53,2 Min., 2. Hanke, Gr. Strehlitz, 3. Hoppe, Wartburg, Gleiwitz. **Jugendklasse B 1500 Meter:** 1. Pietruschka, Bobrek, 2. Mojotschek, Gr. Strehlitz.

Gorzawski Meister der Turner

Die Besetzung bei den Turnern war nicht zum Besten. Man vermißte einige der besten Leute, hauptsächlich von den Stadtvereinen war die Veranstaltung sehr schlecht beschickt worden. Bei sehr guter Witterung nahm der Lauf bei regem Interesse einen guten Verlauf. Den 1. Platz belegte Gorzawski, vom TV. Schönwald, auf der 6500-Meter-Strecke in 24,20 Minuten. Er erbrachte damit den Beweis, daß bei den Vereinen auf dem Lande tüchtig gearbeitet wird. Die Zeit bei den Jugendturnern ist gleichfalls sehr gut. Erster wurde Siara ATV. Ratibor. Im Einzelnen brachten die Läufe folgende Ergebnisse: **Männer-Einzellauf 1896/1911 6500 Meter:** 1. Gorzawski, Schönwald, 24,20 Min., 2. Krotky, Polizei Ratibor, 3. Rakotzi, Ratiborhammer. **Mannschaftslauf der Männer:** 1. TV. Schönwald, 29 Punkte, 2. Polizei Ratibor, 30 Punkte, 3. TV. Vorwärts Gleiwitz, 62 Punkte. **Anfängerklasse 6500 Meter:** 1. Ullmann, ATV. Mikultschütz, 25,20; 2. Göhring, AVB. Hindenburg; 3. Bemmer, ATV. Bobrek. **Jugend 1912/15 3250 Meter:** 1. Siara, ATV. Ratibor, 12:10,1 Min., 2. Kulawik, TV. Borsigwerk, 3. Skrowronnek, Schomberg. **Jugendmannschaftslauf:** 1. Schönwald, 35 Punkte, 2. ATV. Gleiwitz, 38 Punkte.

Helber Deutscher Waldlaufmeister

(Eigene Drahtmeldung)

Erfurt, 27. April.

Im Steigerwald zu Erfurt gelangte **die** Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik unter Beteiligung von vierzig Läufern zum Austrag. Die etwa zehn Kilometer lange Strecke war auf den Waldwegen teilweise recht schlüpfrig. Trotzdem wurden recht gute Zeiten erzielt. Im Einzellauf gelang es dem Titelverteidiger Kohn, Charlottenburg, nicht, sich auch diesmal durchzusetzen. Er mußte sich vielmehr mit dem zweiten Platz hinter Helber, Stuttgart, begnügen. Nach etwa 2,5 Kilometer war das Feld noch ziemlich geschlossen.

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

47) (Nachdruck verboten).

„Was meinst du damit?"

„Meta sagt mir, du säßest immer über alten Briefschaften und läsest darin wie in einer Bibel. — Ich will nicht wissen, von wem diese Briefe sind", fügte er scharf hinzu, ohne mich anzusehen, „möchte dir aber mitteilen, daß ich das weiß, daß es solche Briefe gibt, von denen ich bisher keine Ahnung hatte. Meta denkt, es seien Briefe von deiner Mutter. Sie sagte mir neulich, du müßtest deine Mutter anbeten. Immer, wenn sie zu dir ins Zimmer träte, seiest du mit ihren vergilbten Briefen beschäftigt. Meta ist harmlos, aber ich sehe die Sache in einem anderen Licht und liebe Klarheit, der du aus dem Wege zu gehen pflegst."

*

Tags darauf brachte ich meinen Amythystenschmuck nach Danzig. Diesmal hatte ich weniger Glück. Dem Juwelier gefielen die Steine nicht. Er behauptete, Amethysten würden gar nicht mehr verlangt. Nachdem ich noch ein goldenes Kettenarmband dazugelegt hatte, gab er mir schließlich dreihundert Mark.

In dem eiskalten Zimmer mit den giftgrünen Ripsstühlen, auf die Kommode vor den Augen einer buntgemalten Mutter Gottes unter einer verstaubten Glasglocke, zählte ich Himmelreich das Geld hin. Er war enttäuscht, daß es nur dreihundert Mark waren. „Die kriegt fast alle der Doktor," sagte er. „Es fehlen noch zweihundert!"

Ich sagte ihm, daß ich den Entschluß gefaßt habe, nicht wieder auf seine Bitten zu antworten. „Sie wissen doch, was auf Erpressung steht?. . ."

„O ja. Aber vor dem Gefängnis habe ich keine Furcht," sagte der Mann. „Wer wird mich denn hereinbringen? — Sie doch nicht. . . Wenn ich eidlich versichere, was ich gehört und gesehen habe, wird man mir Sie beide gegenüberstellen. . . . . klug werden Sie schon sein, daß Sie wissen, was das für einen Mann wie den Herrn Baron heißt, in so eine Geschichte verwickelt zu werden. . . Und das Kind. . . denken Sie denn wirklich, daß einer von allen Menschen daran glaubt, daß es damit nichts zu tun hat? Die Welt, meine Dame, wird sagen: Aha! Und der Herr Gemahl, wie der sich dazu stellen wird, weiß man noch nicht! Geredet wurde damals genug, es braucht jetzt nur einer herauszutreten und alles in die richtige Beleuchtung zu rücken. — Sehen Sie, Sie haben den Kopf verloren. Sie werden Ihren Mann und den anderen doch nicht in Ungelegenheiten bringen."

Ich stampfte mit dem Fuß. „Schweigen Sie und unterschreiben Sie mir wenigstens den Schuldschein." Ich legte meine zitternde Hand auf seinen befleckten grauen Aermel. „Schreiben Sie," befahl ich. Ich wollte fertig werden mit ihm.

„Wozu brauchen wir solche Verträge," sagte König Leopold, „es ist eine Angelegenheit, die wir unter uns abmachen, nicht wahr?" Und er zerriß den Zettel langsam vor meinen Augen. „Es geht auch so. Niemals etwas Schriftliches von sich geben. . . verbrennen Sie Ihre Briefe, gnädige Frau. Das sind alles nur Beweise. Wozu Sie aufheben? Damit sie dann vor Gericht vorgelesen werden und alle Welt darüber lächeln wird, wie gefühlvoll sie verfaßt sind? Jeden Abend hat er ja hier gesessen, der Herr Baron, dort an dem Pult, und immerzu hat er geschrieben. Wenn wir nicht den Brief in seiner Rocktasche damals gefunden hätten — ich bewahre ihn auf wie ein heiliges Andenken —, es ist ein kostbares Stück für einen armen Teufel, so ein Brief an eine vornehme junge Frau. . ., dann wüßt' ich ja gar nicht, an wen sie alle gerichtet waren, die vielen Briefe an „Frau Schmetterling"! Sicher ist er längst verheiratet und glücklich geworden. Und Sie werden sich nicht an ihm rächen. — Also niemals etwas Schriftliches. Mir genügt es, daß ich mit dem Geld den Doktor befriedigen kann. Auf Wiedersehen am ersten Januar!" Er erhob sich, um mir die Türe zu öffnen.

*

Seit meiner Krankheit war irgend etwas zerbrochen in mir, auch körperlich. Ich erkältete mich leicht, mein Schlaf blieb unruhig und mit meinem Herzen schien irgend etwas nicht in Ordnung zu sein. Der Zustand ermüdete mich, ich wagte aber niemand etwas davon zu sagen. Mein Mann hörte nicht gerne von Krankheit. Er hatte, wie er sagte, davon in den letzten Jahren „genug gehabt". — Ich war keine Madame Adelaide, die selbst in ihren politischen Briefen dem Prinzen Talleyrand als wichtige Nachschrift mitteilt, daß sie stark verschnupft gewesen sei, sich aber wieder besser fühle. Ich war froh, wenn ich mich nicht mit mir zu beschäftigen brauchte, lag viel auf meinem Liegestuhl und sann darüber nach, wie ich Geld beschaffen könnte.

Im Hause herrschte eine merkwürdig schwüle Stimmung. Meta hatte ihren Prozeß verloren, ihr Vermögen fiel an die polnische Verwandtschaft, und der Tag, da sie in ihr Haus nach Düsseldorf zurückkehren würde, stand in der nächsten Zeit bevor. Sie sprach täglich von ihrer Abreise, obwohl sie keine Vorbereitungen dazu traf. Egon wollte mich bestimmen, sie davon zurückzuhalten, aber ich hatte das Gefühl, als ob das einzige Mittel, uns beide noch einmal zusammenzuführen, Metas Abreise sei, und ich schwieg. Ich wollte, daß sie ginge. Ich habe immer schlecht schauspielern können.

Unsere Mahlzeiten waren peinlich, wir suchten mit leichter Unterhaltung und gleichgültigen Mienen uns vorzutäuschen, gar nicht an diese Abreise zu denken, und doch dachten wir alle daran, so intensiv, daß wir uns den Gedanken gegenseitig von den Stirnen ablasen.

Es wurde schon kalt. Wind und Sturm umtosten das alte Haus, und ich fror beständig. Ich hatte mich wieder auf dem linken Flügel eingerichtet, da mir die unteren saalartigen Räume zu kalt waren. Ich brauchte Wärme. Meta und Egon fanden es überall überheizt. Ich bewohnte die altmodisch, aber bequem und behaglich eingerichteten Zimmer mit den hellen birkenen Möbeln der verstorbenen Tante und geblümten Causeusen, den weißen Kachelöfen, die eine so warme Glut ausströmten, vor deren Feuer ich des Abends saß und las.

In dem großen Schreibtisch, einem alten sogenannten Berliner Schreibtisch, der über Eck stand, drapiert mit dunkelgrünem Plüsch, den ich aber so ließ aus Pietät, aus Gleichgültigkeit gegen alles, was mich umgab, bewahrte ich alle meine Briefe auf. Den Schubladenschlüssel trug ich stets, sogar des Nachts, bei mir. Mit diesen Briefen war ich niemals allein, mit den Bildern vom Rhein, die an den Wänden hingen, mit all den Andenken meiner Mädchenzeit fühlte ich mich nicht so verlassen, wie unten in der eisigen Unterhaltung, und der höfischen Zurichtung der Bedienten.

*

Eines Abends nach Tisch waren wir in Egons Zimmer zusammen. Die Lampen brannten. Graf Schmettau, welcher Silhouetten schnitt, nahm unsere Schattenrisse an der Wand auf, Meta und ich rauchten, in unsere Klubsessel gelehnt, die Herren plauderten. Es war die Rede von dem inneren Verhältnis Goethes zu Christiane, das unsere Ansichten in zwei Lager schied. Schmettau und ich erklärten es für ein ewiges Rätsel, während Meta Christianes Tugenden als „unterschätzt" auf den Schild hob.

Von der Vulpius, die mir mein Lebtag uninteressant gewesen ist, was man auch über ihr Leben, ihre Toiletten und Lieblingsspeisen ausgegraben hat, gingen wir zu den Briefen der Liselotte über, die gerade neu erscheinen waren, und ich hatte die unglückliche Idee, diese mit denen der Maintenon zu vergleichen, deren Form und Stil mir ungleich edler schien.

„Kein Wunder," nahm Schmettau meine Worte auf, „die Maintenon war eine Königin und die Liselotte eine Köchin."

Kaum war das Wort gefallen, als sich Meta, dunkelrot, aus ihrem tiefen Sessel aufrichtete und mit einem blitzenden Blick nach Egon hin in die Unterhaltung eingriff und die frische, natürliche Art der letzteren verteidigte, während sie Madame de Maintenon eine bigotte Person und gezierte Läffin nannte, eine Gouvernante, die geistvoll sein wollte, es aber nicht war.

„Die komplizierten Frauen machen keinen Mann glücklich."

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Beilage

Slavia Prag — Oberschlesien 2:1

Die Tschechen spielten nur in zweiter Besetzung

14000 Zuschauer von Mannschaften und Leistungen enttäuscht

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. April.

Man kann dem Oberschlesischen Fußballverband den Vorwurf nicht ersparen, daß er bei seinen Spielabschlüssen nicht vorsichtig genug vorgeht. So wurde uns auch heute bei dem Gastspiel von Slavia Prag eine große Enttäuschung nicht erspart, wie schon seiner Zeit bei den Repräsentativkämpfen gegen Wien und Krakau. Diesmal wirkte sich aber die Katastrophe umso größer aus, da 14 000 Zuschauer erschienen waren, um die berühmte Meistermannschaft der Tschechen spielen zu sehen. Alle Vorankündigungen hatten darauf hingedeutet, daß Slavia Prag in erster Besetzung kommen würde. Noch am Freitag nachmittag sicherten die Prager das Erscheinen ihrer besten Elf zu. Als die Gäste dann am Sonntag vormittag in Beuthen mit einem Salonomnibus eintrafen, stellte es sich heraus, daß mit geringen Ausnahmen nur Spieler der zweiten Mannschaft mitgekommen waren. Slavia Prag hat mit diesem Verhalten dem oberschlesischen Fußballsport einen schweren Schaden zugefügt und keinesfalls ehrlich gehandelt, wovon wir uns selbst anhand der Unterlagen überzeugen konnten. Trotzdem wird der Oberschlesische Fußballverband gut daran tun, sich das korrekte Arbeiten vieler seiner Vereine zum Vorbild zu nehmen, die bisher immer das, was sie versprochen haben, auch hielten.

Dieser 27. April hätte ein ganz großer Werbetag für den oberschlesischen Sport werden können, wenn es wirklich zu dem Auftreten der Slavia-Prag gekommen wäre. 14 000 Zuschauer füllten das Stadion bis auf den letzten Platz. Schon lange vor Spielbeginn ergossen sich riesige Menschenschlangen auf dem leider einzigen Anmarschwege, der die vorbildlich arbeitende Polizei vor eine schwierige Aufgabe stellte, in die Hindenburg-Kampfbahn. Das mit hochgespannten Erwartungen gekommene Publikum hielt auch bei Erscheinen der Gäste mit seinem Beifall nicht zurück. Es applaudierte auch noch, als die einzelnen Spieler hin und wieder mit guten Leistungen aufwarteten.

Allmählich setzte sich die Enttäuschung durch,

denn selbst ein Laie konnte erkennen, daß dieser Fußball nicht um Klassen über unserem steht. So ging denn auch bald von Mund zu Mund die Kunde: Bei Slavia Prag fehlen fast 90 Prozent der besten Leute. **Die Auswahlelf des Oberschlesischen Fußballverbandes hätten den 2:1-Sieg der Prager leicht in das Gegenteil umkehren können.** Und das wäre eigentlich die gerechte Strafe für das Verhalten bei dem Spielabschluß gewesen. Leider versagte aber unser Sturm so glänzend, daß er sich vor dem Tore in keiner Weise durchzusetzen verstand. So mußten wir denn auch von dieser Slavia eine Niederlage hinnehmen. Statt der angekündigten Mannschaft erschienen die Prager in folgender Aufstellung: Planicka, Zuchy, Fiala, König, Polaczek, Subrt, Junek, Wessoly, Horak, Zeimann, Ciba. In erster Linie fehlte also mit Ausnahme von Junek der gesamte so berühmte Sturm, der — man sollte es kaum für möglich halten — am gleichen Tage bei einem Spiel der Slavia gegen Admira Wien mitwirkte. Auch sonst sah man in allen Mannschaftsteilen Ersatzleute. Hochklassige Leistungen zeigten einzig und allein der fabelhafte Torwächter Planicka und der linke Verteidiger Fiala. Alles übrige war gut, aber nicht erstklassig. Wir haben jedenfalls in Oberschlesien schon eine ganze Anzahl von Mannschaften gesehen, die den Pragern in jeder Beziehung überlegen waren.

Die oberschlesische Elf bot in den hinteren Reihen eine ausgezeichnete Gesamtleistung.

Kurpanek im Tor, Wyglendarz und besonders wieder Urbainski fast ohne Tadel. In der Läuferreihe übertraf sich Nowak diesmal selbst. Er war, wie auch die Tschechen anerkannten, mit der beste Mann auf dem Felde. Hanke stand ihm nicht viel nach und Kampa in der Mitte fiel erst in der zweiten Hälfte etwas ab. Der große Versager war wieder einmal der Sturm, in dem Schatton, von dem man sich besonders viel versprochen hatte, fast ganz ausfiel. Auch Palluschinski verstand es nicht, seine Nebenleute richtig zu führen. Außerdem war er viel zu langsam, um bei den schnellen Angriffen mitzukommen. Die besten Leistungen sah man noch von Lachmann und den beiden Außenstürmern Pryssok und Pogoda, von denen Pryssok teilweise außerordentlich erfolgreich spielte. In der Gesamtleistung muß man die Prager etwas über unsere Mannschaft stellen. Ihr flaches, genaueres Zuspiel und die bessere Körperkonstruktion gaben ihnen ein geringes Uebergewicht, das allerdings den Sieg nicht ganz rechtfertigte, denn produktiver spielte eigentlich unsere Mannschaft. Wenn nur ihr Sturm sich besser verstanden hätte!

Nach der üblichen Begrüßungszeremonie stellten sich dem Breslauer Schiedsrichter Paetschke die beiden Mannschaften zum Kampf. Bei dem herrlichen Sonnenwetter bot das bis auf den letzten Platz gefüllte Stadion einen überwältigenden Eindruck. Leider machte sich bald der starke Wind, den die Oberschlesier im Rücken hatten, dafür die Sonne gegen sich, unangenehm bemerkbar, und zwar nicht nur für die Prager, sondern im Gegenteil mehr noch für unsere Hintermannschaft, die bei ihrem hohen Zuspiel alle Bälle zu weit vorschlug, sodaß sie zum großen Teil eine Beute der gegnerischen Verteidigung wurden, ehe überhaupt noch einer unserer Stürmer ans Nachsetzen denken konnte. Mit forschem Angriffsgeist werden die ersten Angriffe von Oberschlesien vorgetragen. Einen von Palluschinski scharf geschossenen Strafstoß wehrt der linke Prager Verteidiger noch rechtzeitig ab. Dann ist einmal Pogoda glänzend durch, doch seine Flanke wird von Planicka abgefangen. Nach einer ergebnislosen Ecke für Oberschlesien fällt überraschend in der Mitte der ersten Halbzeit das erste Tor für Prag.

Der Mittelstürmer Horak überläuft die gesamte Verteidigung und schießt an Kurpanek vorbei blitzschnell ein.

Der Ausgleich läßt aber nicht lange auf sich warten. Palluschinski schießt aufs Tor. Der Ball wird zwar gehalten, **doch kommt er Lachmann vor die Füße, der geistesgegenwärtig einsendet.** Die erste Halbzeit verlief dann mit geringen Vorteilen für Oberschlesien, zu weiteren Toren aber kam es nicht.

In der zweiten Spielhälfte macht unsere Mannschaft einen stark abgekämpften Eindruck, und besonders der Sturm läßt mehr und mehr nach. Da auch die Gäste keineswegs voll aus sich herausgehen, flaut der Kampf merklich ab und wirkt sogar ziemlich eintönig. In diesem Augenblick sorgt ein verspäteter Osterhase für ein humoristisches Zwischenspiel. Die Jugend an der Nordseite und fast alle Spieler beteiligen sich an der Jagd, die auch von Erfolg gekrönt ist. Meister Lampe wird von einem Sanitäter liebevoll in Obhut genommen. Wieder gegen Mitte der zweiten Halbzeit wird der Kampf, der dann kurz auflebt, zugunsten von Slavia Prag entschieden. **Der Halbrechte Zeimann verwandelt eine Vorlage blitzschnell zum zweiten Erfolg für seine Mannschaft.** Bis zum Schluß gab es dann bis auf einen aufregenden Augenblick vor dem Prager Tor nichts von Bedeutung.

Der größte Gewinn dieses Spiels war eigentlich der Schiedsrichter Paetschke, Breslau, der eine ganz ausgezeichnete Leistung zum Besten gab. Er gefiel selbst den Pragern so gut, daß sie ihn für ihren nächsten Länderkampf nach Prag eingeladen haben. Unter den zahlreichen Ehrengästen auf der Tribüne bemerkte man u. a. Bürgermeister Leeber, Oberbürgermeister Franz, Polizeipräsident Dr. Dahnehl, den polnischen Generalkonsul Malhomme sowie den tschechischen und den österreichischen Konsul aus Kattowitz.

Leider gab es gegen Schluß des Spieles einen peinlichen Zwischenfall. Die Jugend stürmte plötzlich den Platz und baute sich dicht neben dem Tor der Prager so auf, daß sie ein Weiterspielen unmöglich machte. Erst ein energisches Eingreifen der oberschlesischen Spieler schuf hier Abhilfe. Wo waren eigentlich die Platzordner? Die Jugend aber hat mit ihrem Vorgehen das Recht auf Freikarten in Zukunft verwirkt. Sonst ist über die Organisation nur Gutes zu sagen. Es wird sich aber doch empfehlen, daß die Stadt an den Ausbau weiterer Anmarschwege herangeht, denn die Polizei hatte bei dem Massenandrang mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, den An- und Abmarsch reibungslos durchzuführen. Daß es ihr trotzdem geglückt ist, spricht für eine mustergültige Disziplin.

Bei einem Bankett zu Ehren der Gäste sagte besonders der Vorsitzende des Südostdeutschen Fußballverbandes den Pragern unverblümt seine Meinung über ihr Verhalten und warnte sie, in Zukunft bei Reisen in Deutschland ähnliche Unkorrektheiten zu begehen.

Deutschland — Holland 7:0

Glänzender Sieg im Hockey-Länderkampf

(Eigene Drahtmeldung)

Amsterdam, 27. April.

Im Olympischen Stadion von Amsterdam trafen die Hockeynationalmannschaften von Deutschland und Holland zum siebenten Länderkampfe zusammen. Vor 5000 Zuschauern lieferten die Deutschen dem Gegner eine überlegene Partie, die durch einen 7:0 (2:0)-Sieg zum Ausdruck kam. Damit hat unsere Nationalmannschaft den zu Weihnachten in Barcelona errungenen 4:0-Erfolg über Holland eindrucksvoll bestätigt. In der deutschen Mannschaft gab es eigentlich keinen Versager. Der Sturm arbeitete ausgezeichnet. Von den bisher ausgetragenen sieben Länderkämpfen zwischen den beiden Nationen hat Deutschland bisher fünf gewonnen, einen verloren und ein Kampf endete unentschieden.

Spielvereinigung Fürth doch in der Deutschen Meisterschaft

Bayern München und FC. Pirmasens geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Frankfurt, 27. April.

Der Kampf um den zweiten Tabellenplatz bei der Süddeutschen Meisterschaft ist mit viel Glück zugunsten der Spielvereinigung Fürth ausgefallen, die damit neben dem Meister Eintracht Frankfurt an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft teilnimmt. Der dritte süddeutsche Vertreter ergibt sich aus dem noch ausstehenden Spiele der Trostrunde, in dem der 1. FC. Nürnberg im Kampfe mi FSC. Frankfurt siegen sollte. **Fürth war insofern begünstigt, als sowohl Bayern München als auch der FC. Pirmasens im letzten Spiele beide Punkte abtreten mußten, während der vorjährige Deutsche Meister den SC. Waldhof auf eigenem Platze mit 5:1 (1:0) schlug.** Aeußerst knapp war der Ausgang des Treffens in Frankfurt, das Eintracht mit Bayern zusammenführte. Die Aussichten für die Bayern standen nicht schlecht, denn dem Führungstreffer der Frankfurter durch Ehmer ließ Bayern durch Bergmeyer bald den Ausgleich folgen und nach dem Wechsel der Seiten konnten die Münchener durch Haringer sogar die 2:1-Führung übernehmen. Nicht lange danach errang Eintracht aber den Gleichstand und noch ein drittes Tor, das Bayern den zweiten Tabellenplatz kostete. Eine üble Angelegenheit war das Treffen VfB. Stuttgart gegen FC. Pirmasens in Stuttgart. **Die Saarländer Kolb und Weilhammer wurden wegen Beleidigung des Schiedsrichters herausgestellt.** Später mußte auch Fuhrmann von Pirmasens, der sich zu Tätlichkeiten gegen den Schiedsrichter hinreißen ließ, den Platz verlassen. Die Stuttgarter schossen in den letzten zehn Minuten der ersten Spielzeit drei Tore und behielten den Vorsprung von 3:0 bis zum Schluß.

Abteilungsmeister der Trostrunde Nordwest wurde der FSC. Frankfurt.

Schalke 04 wieder Westdeutscher Meister

(Eigene Drahtmeldung)

Gladbeck, 27. April.

Zum Entscheidungskampf um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft hatten sich im Gladbecker Stadion nicht weniger als 35 000 Zuschauer eingefunden, die gerade mit Mühe und Not untergebracht werden konnte. **Wie erwartet, sicherte sich Schalke 04 auch in diesem Jahre die Meisterschaft, denn der VfL. Benrath wurde mit 1:0 knapp, aber verdient geschlagen.** Es war ein vollständig ausgeglichenes Spiel, das mit etwas Glück auch Benrath hätte gewinnen können, denn im Sturm von Schalke wurde zeitweilig Ueberkombination getrieben. Andererseits war die Hintermannschaft von Benrath ganz ausgezeichnet. Eine Riesenchance zum Führungstreffer bot sich Benrath in der 18. Minute, aber der Mittelstürmer schoß vor dem Tor daneben. Der siegreiche Treffer für den Ruhrbezirksmeister fiel in der Mitte der zweiten Spielhälfte, als Czepan ausgezeichnet zu Kuzorra gab, der unhaltbar einschoß.

Den Kampf um den dritten Tabellenplatz in Köln entschied die Swatosch-Mannschaft von Sülz 07 durch einen 5:1-Sieg über den Homberger Spielverein zu ihren Gunsten. Einen unerhört erbitterten Kampf gab es in der „Runde der Zweiten" zwischen Preußen Krefeld und SCM. Gladbach. Beim Wechsel der Seiten und nach Ablauf der regulären Spielzeit stand das Treffen 2:2, und erst in der Verlängerung glückte den Krefeldern der siegbringende 3. Treffer.

HSV. in Gefahr

Holstein Kiel Norddeutscher Meister

(Eigene Drahtmeldung)

Kiel, 27. April.

Vor 8000 Zuschauern fand hier der Rivalenkampf zwischen Holstein Kiel und Hamburger Sportverein statt, der die Frage nach dem Norddeutschen Meister entschied und 1:1 ausging. Auf dem glatten Boden waren die schwereren Hamburger von Hause aus benachteiligt. In der ersten Spielzeit drückte Holstein die Hamburger etwas zurück und erzielte auch durch Lab den Führungstreffer. Nach dem Wechsel stellte Horn den Ausgleich durch prachtvollen Kopfball wieder her. Weitere Erfolge blieben beiden Parteien versagt. Der beste Mann auf dem Platze war Halvorsen. Im Wiederholungsspiel aus der k.-o.-Runde behauptete sich wiederum Arminia Bielefeld gegen Union Altona mit 3:2, wodurch in der Abwicklung der Meisterschaft keine Verzögerung eintritt. **Der Meister steht nunmehr in Holstein bereits fest.** Dagegen ist die Frage nach dem zweiten Vertreter noch offen. Wenn Hannover am nächsten Sonntage ein Sieg glückt, kann es auf den zweiten Platz rücken.

VfB. Leipzig Pokalsieger

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 27. April.

Im Beisein von 15 000 Zuschauern gelangte auf dem Fortuna-Platz in Leipzig das Entscheidungsspiel um den Mitteldeutschen Fußballpokal zwischen den Leipziger Mannschaften VfB. und Wacker zum Austrag, das die „Edy"-Mannschaft über Wacker mit 2:1 (1:1) zu ihren Gunsten entschied. **Damit steht in VfB. Leipzig der erste mitteldeutsche Kandidat bei der Bundesmeisterschaft fest.** Es war ein sehr fairer Kampf, den sich die beiden Rivalen lieferten. Die Bewegungsspieler gingen mit einem Tor Vorsprung in die Pause und kamen dann zur 2:0-Führung. Doch holte die Wacker-Elf einen Zähler nach einem Strafstoß auf. Der VfB. gewann zum ersten Male den Pokal und steht nun vor dem Endkampf um die Verbandsmeisterschaft mit dem Dresdner Sportclub.

Hertha BSC.—Tennis Borussia 3:1

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 27. April.

Das Entscheidungsspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft zwischen Hertha BSC. und Tennis-Borussia hatte bei dem herrlichen Wetter etwa 30 000 Zuschauer nach dem Grunewald-Stadion gelockt, **die der Meister-Elf von Hertha BSC. nach dem 3:1-Sieg riesige Ovationen darbrachten.** Hertha hatte Völker in die Läuferreihe und Hahn in den Sturm genommen. **Ueberraschenderweise zeigte Tennis-Borussia die besseren Gesamtleistungen und hatte fast bis zum Schluß mehr vom Spiel.** Hin und her wogte der Kampf, bis endlich Tennis-Borussia in der 23. Minute durch Handschumacher in Führung ging. Er hatte eine Vorlage von Strohwig aufgenommen und unhaltbar eingeschossen. Beim Stande 1:0 für Tennis-Borussia wurden die Seiten gewechselt. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Leuschner lenkte einen Weitschuß auf das gegnerische Tor, der auch sein Ziel erreichte. Hertha bekam nun Oberwasser und erzielte in der 9. Minute das zweite Tor durch Ruch, Sobek hatte seinem Nebenmann den Ball gut vorgelegt. Die Tennis-Mannschaft wurde nun sichtlich nervös und konnte sich lange von der Umklammerung nicht freimachen. In der 36. Minute hatte sich der Sturm des Meisters wieder einmal gut durchgearbeitet. Der Ball kam zu Sobek, der hervorragend täuschte und so Kirsey Gelegenheit gab, durch Kopfball das Ergebnis auf 3:1 zu stellen. Damit war der Kampf entschieden.

Titania Stettin im Rennen

(Eigene Drahtmeldung.)

Stettin, 27. April.

Neben dem mehrfachen Baltenmeister VfB. Königsberg nimmt Titania Stettin an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft teil, denn Titania zeigte sich im Kampfe um den zweiten Tabellenplatz gegen VfB. Stettin mit 4:0 (2:0) überlegen.

Sportfreunde Breslau zweiter Vertreter Südostdeutschlands

Ein unrühmliches Unentschieden 1:1 gegen STC. Görlitz

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 27. April.

Die Meisterschaftsspiele des Südostdeutschen Fußball-Verbandes sind am Sonntag endgültig beendet worden. Im zweiten Ausscheidungsspiel für die Vertretung des SOFV. bei den DFB.-Meisterschaftsspielen standen sich vor 2500 Zuschauern in Breslau die Vereingten Breslauer Sportfreunde und der Sieger der „Runde der Zweiten" der STC.-Görlitz gegenüber. **Trotz technisch überlegenen Spieles erreichten die Sportfreunde nur ein 1:1 (1:0)-Ergebnis, das jedoch genügte, um den Breslauern äußerst knapp die Vertretung zu sichern.** Das Spiel selbst war kein besonderer Höhepunkt der diesjährigen Meisterschaftsspiele; denn es bot an sich recht wenig. Die Sportfreunde waren unzweifelhaft technisch besser, doch erreichten ihre Leistungen kein besonderes Niveau, sodaß man für die DFB.-Vorrunde sehr schwarz sehen muß. Sehr gut auf dem Posten war das Schlußtrio der Sportfreunde; in der Läuferreihe versagten jedoch die Außenläufer Frenzel und Woitinaik stark. Im Sturm war Sziegielski die treibende Kraft und auch die jugendliche rechte Angriffsseite genügte. Bei den Gästen überragte der Mittelläufer Giesa; der in der Deckung der Görlitzer hervorragend arbeitete. In der Verteidigung gefiel besonders der linke Verteidiger, auch Mauermann im Tor tat voll seine Pflicht. Der Angriff befleißigte sich eines sehr hohen Spieles; zeigte in der zweiten Spielhälfte löblichen Eifer, ohne aber die gute gegnerische Deckung durchbrechen zu können.

Nach einer vorzüglichen Kombination der linken Sturmseite bringt Sziegielski in der 23. Minute die Sportfreunde in Führung. Als die Görlitzer nach einem Fehler von Scheliga durch Halbrechts in der 15. Minute den Ausgleich erzielen, wird der Kampf sehr hart. Zehn Minuten vor Schluß geht Giesa in den Sturm; in der letzten Minute köpft er noch einen Ball knapp neben das Tor, sodaß es bei 1:1 blieb.

Ratibor 03 in der Oberliga

Preußen Ratibor verliert den Entscheidungskampf 1:0

Der dritte Kampf um den Platz in der Oberliga zwischen den beiden Ratiborer Vereinen fand auf dem Ostroger Platz statt vor etwa 1000 Zuschauern. **Ratibor legte von vornherein ein sehr scharfes Tempo vor und drückte ständig, während sich die Preußen mehr auf die Abwehr beschränkten und nur selten zum Angriff übergingen.** Auf beiden Seiten werden manche guten Gelegenheiten verschossen oder von den Torwächtern gehalten; auch eine ganze Anzahl Ecken bleibt unverwandelt. Torlos geht es in die Pause. In der zweiten Spielhälfte hält Ratibor das flotte Tempo durch, aber auch die Preußen gehen etwas mehr aus sich heraus. In der 35. Minute wird ein guter Schuß der Preußen im letzten Augenblick durch den eigenen Mann durch Hand zunichte gemacht. **Vier Minuten später erzielt Ratibor 03 mit einem Tor, daß dss einzige des Tages bleiben sollte, die Führung und den Aufstieg in die Oberliga, in der sie zum ersten Male an der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft teilnehmen werden.**

Aus Anlaß der Trauer über den während der Osterfeiertage tödlich verunglückten Linksaußen Burda trug die 03-Mannschaft Trauerflor und ehrte durch eine einminutige Spielpause den toten Kameraden.

Borussia Carlowitz schlägt DHC. Berlin 10:4!

Vorrunden um die Deutsche Handballmeisterschaft

(Eigener Bericht)

Breslau, 27. April.

Der Handballsport hat in Breslau seine Gemeinde. Zeigten schon die früheren Handballgroßkämpfe in der schlesischen Metropole, daß der Handballsport hier festen Fuß gefaßt hat und sich langsam zu einem ernsten Konkurrenten für den großen Bruder „Fußball" entwickeln wird, so brachten die Vorrundenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft, die am Sonntag vor sich gingen, einen

Rekordbesuch von über 4000 Zuschauern, die einen der schönsten Kämpfe dieser Art miterleben durften.

Der Südostdeutsche Meister, die Carlowitzer Borussen, zeigten sich gegen den sehr spielstarken Deutschen Hand-Ball-Club Berlin **in einer Höchstform, die die begeisterten Zuschauer mitriß und den Borussen einen verdienten 10:4- (4:4)-Sieg brachte.** Die Borussen haben damit erneut bewiesen, daß sie zur deutschen Extraklasse zählen und sollte ihre Spielform weiter anhalten, so ist es absolut nicht ausgeschlossen, daß sie endlich einmal auch erfolgreich die Hand nach der deutschen Meisterkrone ausstrecken können. Nicht allein die Höhe des Sieges, sondern die Art, wie er erstritten wurde, verblüffte. Die Borussenmannschaft war wie aus einem Guß und einige Spieler wuchsen weit über ihre Form hinaus. **Vor allem war die Stürmerreihe außerordentlich schußfreudig und energischer als der Gegner.** In bester Form zeigte sich auch der Torwächter Seeliger und auch der Mittelläufer Speer trat noch besonders hervor. Bei den Berlinern litt der Angriff sehr an Ueberkombination, und nach der Pause klappte die Verteidigung zusammen, so daß das Verhängnis unaufhaltsam seinen Lauf nehmen mußte.

Vor dem Hauptkampf standen sich die Frauengruppen des SC. Charlottenburg und des SC. Schlesien gegenüber. Die Charlottenburgerinnen konnten hier einen reichlich hohen 8:2 (4:1)-Sieg landen, da die Torhüterin der Schlesierinnen sehr schwach war.

Auch sonst gab es in der Vorrunde zur Handballmeisterschaft einige überraschende Ergebnisse. Darmstadt 98 mußte sich in Aachen von den dortigen Alemannen mit 11:6 (5:2) schlagen lassen. Sehr schwer hatte es die Polizei Hamburg gegen die Polizisten Dessau, die bei der Pause noch mit 6:4 führten. Dann aber ließen sie sich knapp mit 9:8 niederringen. Die Spielvereinigung Fürth zeigte sich in Fürth gegen die Polizei Leipzig mit 9:4 (1:3) als die bessere Partei. Auch hier setzte sich der Sieger erst in der zweiten Spielhälfte durch.

Leipzig siegt im Städte-Kunstturnen

(Eigene Drahtmeldung.)

Leipzig, 28. April.

Vor fast ausverkauftem Hause gelangte im Großen Schauspielhause zu Berlin der 19. Städtekampf im Kunstturnen zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig statt. **Entgegen allen Erwartungen hefteten diesmal die Leipziger den Sieg an ihre Fahnen.** Sie erzielten in der Gesamtwertung 2 433 Punkte vor Berlin mit 2 352 und Hamburg mit 2 342 Punkten. Bester Einzelturner war der Leipziger Kleine mit 327 Punkten vor dem Hamburger W. Schmidt (316) und Krötsch, Leipzig (315), der sich seinen Preis als bester Einzelturner durch einen Sturz am Reck verscherzte. Auf den vierten Rang kam Taßler mit 314 Punkte vor Bonatz, Hamburg, mit 309 und Bockenauer, Berlin, mit 308 Punkten. In der Gesamtwertung aller 19. Städtekämpfe führt nach wie vor Hamburg mit 9 Siegen, sechs zweiten und vier dritten Plätzen vor Berlin und Leipzig mit je fünf Siegen.

Sportfreunde Siegen empfingen die Polizei Hannover und gewannen überlegen mit 8:2 (3:2). Der Titelverteidiger endlich, Polizei Berlin, gab in Danzig der dortigen Schutzpolizei mit 12:5 (7:3) das Nachsehen. Von den einzelnen Landesverbänden hat also nur noch Westdeutschland seine beiden Vertreter im Rennen. Die erste Zwischenrunde wird am 11. Mai gespielt. Die zweite Zwischenrunde findet am 25. Mai zugleich mit dem Endspiel der Frauen statt. Hier fertigte in der Vorrunde der SC. Charlottenburg in Breslau die Damen des SC. Schlesien nach überlegener Spielführung mit 8:2 ab. Sehr knappe Siege zeitigten die beiden anderen Begegnungen. Asco Königsberg schaltete die Leipziger Fortunen mit 1:0 (1:0) aus und in Frankfurt am Main behielt Viktoria Hamburg mit 6:5 (3:1) über Eintracht die Oberhand.

Arsenal gewinnt den „Cup"

Das Entscheidungsspiel um den Englischen Fußballpokal ist seit jeher ein Volksfeiertag für London. Schier noch stärker als sonst war der Andrang der Massen zum Wembley-Stadion, denn in Arseal stand ja diesmal ein Londoner Verein im Endkampf. Schon in den Morgenstunden setzte der Zustrom der Massen zum Stadion ein. In zahllosen Extrazügen waren auch die Anhänger von Huddersfield Town in London erschienen. Lange vor Beginn des großen Kampfes war die annähernd 100 000 Menschen fassende Arena bis auf den letzten Platz besetzt. Das unerwartete Erscheinen des Königs in Begleitung des Herzogs von York löste ungeheuren Beifall aus. Kurz zuvor hatten die Mannschaften von Arsenal und Huddersfield den Kampfplatz betreten, nahmen Aufstellung und wurden vom König und dem Herzog durch Handschlag begrüßt. **Unter frenetischem Beifall gelang es Arsenal, den Pokal durch einen 2:0-Sieg über Huddersfield Town für London zu erobern,** nachdem die Partie bei Halbzeit schon 1:0 gestanden hatte. Der siegreiche Klub stand zum zweiten Male im Pokalendspiel und hat zum ersten Male die begehrte Trophäe in seinen Besitz bringen können. Im Jahre 1927 wurde Arsenal im Finale von Cardiff City 1:0 geschlagen.

Guts Muts Dresden verliert in München 0:5

München, 27. April.

Die Siegesserie von Guts Muts Dresden wurde in München von München 1860 gestoppt, der die Dresdener 5:0 (4:0) aus dem Felde schlug.

Teplitz besiegt Viktoria-Berlin 6:0

Das Berliner Gastspiel der Professionalelf des Teplitzer FC. 03 mit Viktoria kam vor 3000 Zuschauern zur Erledigung. **Die Deutschböhmen lieferten Viktoria eine ganz überlegene Partie und siegten mit nicht weniger als 6:0 (2:0) Toren.** Der weitaus erfolgreichste Torschütze war der Mittelstürmer Haftl, der allein fünf Treffer erzielte. Bei Viktoria war der Sturm ausgenommen schlecht.

Polotzek siegt in der Zuverlässigkeitsfahrt der Radfahrer

Den Auftakt zur diesjährigen Rennsaison des Bezirks Osten im Bund Deutscher Radfahrer bildeten die heute ausgetragenen vier Bezirksrennen. Die ideale, von jedem Verkehr abgesonderte 4,8 Kilometer lange Rundstrecke bei Nieborowitz gestattete eine reibungslose Abwicklung des Programms. Im Hauptfahren über 48 Kilometer ging Polotzek trotz Sturzes mit fast sechs Minuten Vorsprung als Sieger über das Band. Angenehm überraschte der zweite Platz von Franz Ordoj, der seit Jahren wieder einmal an den Start ging. Das Erstlingsfahren brachte der schnelle Reinert in prächtiger Manier an sich. Hans Kruppe mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Ein Jugendfahren über 18,8 Kilometer brachte 17 Jugendliche an den Start. Im Endspurt schlug der Beuthener Paul Kruppa die Gleiwitzer Nowak und Fleischer knapp, aber sicher. Einen sehr guten Eindruck hinterließ der 14jährige Lothar Tietze. Den Abschluß bildete ein Altersfahren über vier Runden. Herbert Dinter triumphierte hier über den Malmann Woitschke.

Preußen Neustadt — SV. Grottkau 3:2

Die Neustädter erzielen in der ersten Halbzeit in kurzen Abständen drei Tore. Kurz vor der Pause holen die Gäste ein Tor auf. Ein während der Pause niedergehender Hagelschlag wirkt sich in der Folgezeit für beide Parteien durch die hervorgerufene Glätte ungünstig aus. Den Grottkauern gelingt durch eifriges Spiel, noch ein weiteres Tor. Die Platzbesitzer lieferten diesmal ein sehr schlechtes Spiel.

Oberschlesischer Provinzialverband für Leibesübungen

Einschränkung sportlicher Veranstaltungen

Kandrzin, 28. April.

Die Vertreterversammlung des Provinzialverbandes wurde am Sonnabend vom

1. Vorsitzenden, Direktor Siemelka,

mit einem warmen Nachruf für den verstorbenen Protektor des oberschlesischen Sports, Landeshauptmann Dr. Piontek eröffnet. Zunächst befaßte man sich mit der Beschickung der Deutschen Kampfspiele in Breslau vom 27. bis 29. Juni. Angeregt wurde, am Sonnabend, dem 28. Juni durch einen am Vormittag abgehenden Sonderzug für Oberschlesien eine schnelle und billige Fahrgelegenheit zu ermöglichen. Die Meldungen der Aktiven haben durch die Verbände hierfür bis zum 10. Mai an den Verbandsschriftführer, Obersekretär Strzybni, Ratibor, zu erfolgen. Weiter befaßte sich die Tagung mit einem Schreiben des Evangelischen Konsistoriums Breslau zu der Frage: „Sport am Sonntag", um eine Einschränkung der Sportveranstaltungen zu erzielen. Hierzu wurde auch eine Stellungnahme des Oberschlesischen Städtetages bekannt gegeben und beschlossen, sich diese zu eigen zu machen. **Grundsätzlich wurde demgemäß beschlossen den Karfreitag, den Allerheiligen Tag, den Bußtag und den Totensonntag von sportlichen Veranstaltungen freizuhalten, wie es fast ausschließlich geschehen ist.**

Rektor Burgund, Gleiwitz,

verbreitete sich in einem eingehenden Vortrag über das Thema: **„Provinzialverband und Presse"** ausgehend von den Erfahrungen bei Bearbeitung der Sportsondernummer der Zeitschrift „Die Provinz Oberschlesien", die im Juli 1929 erschienen ist. Seine Forderungen gingen dahin, daß die Körperkulturpflege in ihrem Wert der Pflege geistiger Kultur gleichgestellt wird und in die Zeitschriften mehr eindringen müßte als es bisher der Fall war. Seinem Vorschlag, die gemeinsame Pressetätigkeit in diesem Sinne wiederaufzunehmen, die für den Rundfunk und die Zeitschriften ausgearbeitet werden soll, wurde zugestimmt. Die Anregung des Leichtathletikverbandes, eine eigene oberschlesische Sportzeitschrift herauszugeben, fand einheitliche Ablehnung. Der Oberschlesische Keglerverband, umfassend etwa 1000 Mitglieder, wurde in den Provinzialverband als neues Mitglied aufgenommen.

Generalappell des Karfer Kriegervereins

(Eigener Bericht.)

Karf, 28. April.

Gestern, Sonntag, hielt der Kriegerverein Karf seinen Generalappell ab. Dem Vorsitzenden,

Bergverwalter Schmidt,

stellten sich 104 Kameraden, unter ihnen manch ergrauter Kopf; aber auch die Jüngeren waren diesmal vertreten, nachdem der Kyffhäuserbund deren Aufnahme in beschränkter Zahl zuläßt. Der Tivoli-Saal war besetzt. Der Vorsitzende eröffnete den Generalappell 1930, den 28. seit der Gründung des Kriegervereins Karf, mit einem markigen „Glückauf!" Sein besonderer Gruß galt dem Ehrenvorsitzenden, Direktor Oskar Wiezorek, und dem Ehrenmitglied Dr. med. Glatzel. Der Vorsitzende nahm dann die Einführung und feierliche Verpflichtung der Neuaufgenommenen vor; diese gelobten, „Volk und Vaterland unverbrüchliche Treue zu halten, allzeit Kameradschaft zu üben, die Würde des Vereins und des Bundes zu wahren"; durch Handschlag wurde das Versprechen zur gewissenhaften Ausübung der Pflichten bekräftigt, mit dem Wahlspruch der deutschen Krieger: „Deutschland, unser Vaterland, über alles." Der Vorsitzende, Bergverwalter Schmidt sandte an den Ehrenvorsitzenden des Kyffhäuserbundes, Reichspräsident von Hindenburg, zum Tage der fünften Wiederkehr der Wahl des Generalfeldmarschalls zum Repräsentanten des Deutschen Reiches ein Glückwunschtelegramm, das er der Versammlung zur Kenntnis brachte.

Der Vorstand hat ebenso Generaloberst von Schubert zur Vollendung des achtigsten Lebensjahres gratuliert. Aus dem Geschäftsbericht, den

Mitglied Röhr

erstattete, war zu entnehmen, daß der Kriegerverein Karf unter der Leitung des Vorsitzenden Bergverwalters Schmidt ganz beachtliche Fortschritte macht; die Mitgliederzahl ist im vergangenen Geschäftsjahr um nicht weniger als 40 Mann gestiegen. Der Verein hat sich am Empfang des Weihbischofs beteiligt, an der Fronleichnamsprozession teilgenommen, geschlossen am Volkstrauertag einen Kranz am Kriegerdenkmal niedergelegt, eine Hindenburg-Geburtstagsfeier veranstaltet sowie einen Protestabend gegen die Kriegsschuldlüge. Vier Kameraden (Kroczek, Bialas, Grzeschik und Klose) wurden die letzten militärischen Ehren erwiesen. Drei Mitglieder wurden aus dem Verein ausgeschlossen. Der Kriegerverein Karf ist der Aachener-Leipziger Lebensversicherung beigetreten. Dadurch ist jedes Mitglied mit 200 Mark bei Todesfall versichert, die den Hinterbliebenen zufallen. Der Preußische Landeskriegerverband hat dem Kameraden Mährländer für besondere Verdienste um das Kriegervereinswesen das Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen.

Dem Kassenbericht, den Kamerad Vohkittel erstattete, ist zu entnehmen, daß die Finanzen des Vereins gesund sind. Es gibt so gut wie gar keine Beitragsrückstände. Das Guthaben beträgt über 1 000 RM. Der Verein ist mit 100 000 Mark in der Haftpflichtversicherung gegen Unkosten durch evtl. Unfälle beim Schießen usw. versichert. In einer Ersatzwahl wurden die Kameraden Spinzek und Lepski zu Beisitzern gewählt.

Der Vorsitzende ernannte acht Kameraden zu Vertretern für den Provinzialkriegerverbandstag, der am 31. August in Liegnitz stattfindet. Insgesamt wollen sich 35 Kameraden am Provinzialkriegerverbandstag beteiligen, an dem der Vorsitzende des Kyffhäuserbundes, General von Horn, sprechen wird. Den Beschluß des General-Appells bildete ein gemeinsames Essen, ferner ein Mädchenreigen und gesangliche und deklamatorische Vorträge.

Beuthen und Kreis

* **Volkstanzkreis.** Mittwoch um 20 Uhr Uebungsabend in der Turnhalle, Lange Straße.

* **Bund Deutscher Kolonialpfadfinder.** Montag Zusammenkunft beim Birkenwäldchen.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg.** Montag um 20 Uhr Stadtzusammenkunft aller Stämme im Pfadfinderheim. Uniform ist anzulegen. Instrumente und Liederbücher sind mitzubringen.

Gleiwitz

Keine Zuzugssperre!

Die Wohnungsnot der Stadt ist immer noch unerträglich. Trotz der in den letzten Jahren ausgeführten Neubauten, trotz der ganzen Siedlungen, die im Laufe der letzten Jahre entstanden sind, hat die Nachfrage nach Wohnungen keineswegs abgenommen. In der allwöchentlich stattfindenden Sprechstunde des Wohnungsamtes werden 600—700 Wohnungssuchende abgefertigt, ohne daß ihnen irgendwelche Aussichten eröffnet werden können. Dem Wohnungsamt liegen nicht weniger als 10 058 Wohnungsgesuche vor. Davon sind für Kleinwohnungen immer noch 806 Wohnungssuchende aus den Jahren 1919 bis 1921 als besonders dringlich vorgemerkt. Die Zahl der vollstreckbaren Räumungsurteile wird auf 504 angegeben, von denen 250 ohne Rücksicht auf das Vorhandensein von Ersatzraum vollstreckbar sind. In Anbetracht der großen Zahl von Einbürgerungsanträgen, die dem Magistrat vorliegen, rollt der Verwaltungsbericht zum Haushaltsplan die Frage auf, ob nicht für Gleiwitz eine Zuzugsperre auszusprechen wäre, ähnlich wie sie für Berlin vorgesehen sein soll. Oberbürgermeister Dr. Geisler hält in seinen Ausführungen im Verwaltungsbericht eine solche Zuzugsperre für praktisch undurchführbar und auch deshalb für nachteilig, weil sie auch Gewerbetreibende treffen müßte, die, wenn sie zuziehen, Arbeitslosen Erwerbsgelegenheit bieten. Es bleibe deshalb nichts anderes übrig, als daß aus dem staatlichen Ausgleichsfond nach Gleiwitz ein Vielfaches der bisher zur Verfügung gestellten Hauszinssteuermittel überwiesen werde. Bisher waren die oberschlesischen Städte deshalb benachteiligt, weil der ungünstige Verteilungsschlüssel die Bedarfszahl der oberschlesischen Städte und Kreise zusammenwirft, sodaß äußerlich die große Wohnungsnot im Industriegebiet nicht erkennbar wird.

*

* **Schneelauf-Abteilung des TV. Vorwärts.** Die Schneelauf-Abteilung des Turnvereins Vorwärts begeht am 10. Mai ihr erstes Stiftungsfest und verbindet damit eine Bootstaufe und Wimpelweihe. Im Münzersaal von Haus Oberschlesien findet am genannten Tage um 20 Uhr eine gesellschaftliche Veranstaltung statt, in deren Mittelpunkt die Bootstaufe steht.

* **Abschluß der Klempner- und Installateurtagung.** Nachdem am Sonnabend ein außerordentlicher Verbandstag des Oberschlesischen Verbandes der Klempner und Installateure veranstaltet worden war, fanden am Sonntag als Abschluß der Tagung Besichtigungen statt. Am Vormittag besichtigten die Mitglieder des Verbandes das Elektrizitätswerk in Zaborze, am Nachmittag das Oberschlesische Museum und das Städtische Aquarium im Standpark. Ein gemeinsamer Abschiedsschoppen beschloß die Tagung in fröhlichem Kreise.

Hindenburg

Rundfunkreportage

Am Dienstag wird in der Zeit von 20,30 Uhr ab im Rahmen der Uebertragungen aus oberschlesischen Wirtschaftsunternehmungen eine Reportage aus den Drahtwerken und Seilfabriken Adolf Deichsel A. G., Hindenburg Oberschlesien, vorgenommen.

*

* **Verein ehem. Mittelschüler.** Der Verein ehem. Mittelschüler veranstaltete am Sonnabend einen Werbeabend, bei dem der Vorsitzende Mynarek viele Eltern, das Lehrerkollegium und auch die diesmaligen Absolventen der Mittelschule als Gäste begrüßen konnte. Nach dem Vortrage eines Musikstücks ließ sich ein Mitglied namens Kern über die Bestrebungen des Verbandes aus, die sogenannte „mittlere Reife" dem Zeugnis der Obersekunda gleichgewertet zu bekommen. Mit großem Interesse folgte man den Ausführungen der jetzigen Kindergartenleiterin des Vaterländischen Frauenvereins im Ortsteil Zaborze-Poremba, Frl. Alma Zlotosch, die als erste Mittelschulabsolventin ein Jahr die Frauenschule besuchen durfte und dann mit gutem Erfolge das Staatsexamen als Kindergärtnerin ablegte. Hochinteressant war besonders die Mitteilung über die moderne Beschäftigungsart der noch nicht schulpflichtigen Kinder. — Mittelschullehrerin Frl. Schilde kennzeichnete in beredten Worten die Bestrebungen des Vereins: Förderung im Berufskampfe, Erziehung zur Ehrfurcht, Selbstzucht und Hebung des Verantwortungsbewußtseins. Hierauf wurde ein kleines Theaterstück gegeben, das zeigen sollte, daß man besser durch die Welt käme, wenn man verstände, sich Ellenbogenfreiheit zu verschaffen. Nach einem Musikstücke und zwei allgemeinen Gesängen wurde der sehr harmonisch verlaufene Abend geschlossen. Die nächste Monatssitzung findet am Mittwoch, 14. Mai, um 20 Uhr statt.

* **Kath. Arbeiterverein.** Der Kath. Arbeiterverein Hindenburg Nord hielt am Sonntag bei Schwerdtner eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die Statuten für die erweiterte Unterstützungs- und Sterbekasse angenommen wurden. Nach einem Bericht des Vorsitzenden, Haberecht, über die letzte Gautagung in Bobrek dankt der Präses, Oberkaplan Moschek, dem Vorsitzenden sowie den Theaterspielern für den genußreichen letzten Theaterabend. Es wurde dann noch schließlich bekannt gegeben, daß die nächste Sitzung am 25. Mai stattfinden wird.

Sitzung der Industrie- und Handelskammer

Oppeln, 28. April.

Die Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien tritt am Mittwoch, dem 7. Mai d. J., vormittag 10,15 Uhr, in Oppeln zu einer öffentlichen Plenarsitzung zusammen. Die Sitzung findet im Sitzungssaal des Handelskammergebäudes, Fesselstraße 8, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Vorschläge für die Handelsrichterwahlen in Beuthen; Vereidigung eines Sachverständigen für Kartoffeln und Rauhfutterhandel; Oberschlesiens Wirtschaftsnot und die Osthilfe; die Bedeutung der dreijährigen Durchschnittsveranlagung für Oberschlesien; Erfahrungen mit dem Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses vom 5. 4. 1927 (Vergleichsordnung); Voranschlag für das Etatsjahr 1930/31; geschäftliche Mitteilungen.

Ratibor

* **Von einem Motorradfahrer angefahren.** Freitag, nachm. gegen 4 Uhr kam der Bäckergeselle Georg Lindner aus Hohenbirken auf seinem Kraftrade über den Ring angefahren. An der Ring- Ecke Neue Straße fuhr Lindner zwei Frauen, Albertine Sagolla aus Leng und Anna Schulz aus Gregersdorf, Kreis Ratibor, so heftig an, daß beide schwere Verletzungen erlitten. Mit dem Lubowitzer Auto wurden die Verletzten nach ihren Wohnorten befördert.

* **Vom Stadttheater.** Montag: „Schneider Wibbel", Lustspiel von H. Müller. Dienstag: „Hinterhauslegende", ein Spiel in 3 Akten von Dietzenschmidt. Mittwoch, nachm.: „Arm wie eine Kirchenmaus". Mittwoch, abend: „Die geschiedene Frau", Operette. Damit endet die Spielsaison.

* **Gastspiel.** Am Donnerstag gibt das Polnische Theater aus Kattowitz im hiesigen Stadttheater eine Vorstellung, in der die „Hochzeit in Oberschlesien" aufgeführt wird.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Vortragsabend im Beuthener Evangelischen Männerverein

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. April.

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein hatte seine Mitglieder und eine Anzahl anderer Männer der evangelischen Gemeinde zu einem Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Hahn-Seida über **„Die Verfassung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union"** am Sonntag abend ins Evangelische Gemeindehaus geladen. Der Redner verstand es, mit juristischer Schärfe und in vollkommener Klarheit ein Bild von der Organisation und dem verwaltungsmäßigen Aufbau der Evangelischen Kirche zu entwerfen. Allerdings gibt es in Preußen allein sieben verschiedene evangelische Kirchen. Die altpreußische Union erhielt ihre Verfassung erst 1924. Nach dem Kriege hat sich die Lage der evangelischen Unionskirche stark verändert, denn sie hat ihren früheren Schirmherrn, den König von Preußen, verloren. Eine verhältnismäßig starke Abhängigkeit vom Staate aber ist geblieben. Zwar sagt Artikel 1 der Kirchenverfassung: „Die Kirchengewalt steht allein der Kirche zu", und Artikel 137 der Weimarer Verfassung bestimmt: „Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig". Aber infolge der finanziellen Leistungen, die die Kirche vom Stat erhält, hat dieser sich auch verschiedene Rechte vorbehalten, so wird z. B. der Kirchenkassenetat stets vom Regierungspräsidenten durchgesehen und nachgeprüft.

Die Abhängigkeit vom Staat ist bei der evangelischen Kirche größer als bei der katholischen, die mit dem Preußischen Staat ein Konkordat abgeschlossen hat, während die evangelische Kirche noch immer auf die Verwirklichung des ihr versprochenen Staatsvertrages wartet. Der Vortragende führte die Zuhörer durch den ganzen Aufbau der kirchlichen Körperschaften und Kirchenbehörden von den Kirchengemeinden an aufwärts über die Kirchenkreise, Kirchenprovinzen zur obersten Kirchenleitung durch Oberkirchenrat, Kirchensenat und Generalsynode. Anschließend entwickelte sich eine rege Aussprache, in der besonders das Verhältnis der Kirche zum Staat, die Notwendigkeit eines besonderen Staatsvertrages, die Einführung des Bischoftitels an Stelle der Bezeichnung „Generalsuperintendent" und die Heranziehung der männlichen Gemeindemitglieder zur Beteiligung am Gemeindeleben besprochen wurden.

Schaffung eines Literaturpreises für Oberschlesien

Die oberschlesischen Schriftsteller in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 28. April.

Die literarische Welt Oberschlesiens, im Schutzverband Deutscher Schriftsteller, Gauverband Oberschlesien, traf sich am Sonntag hier zur Generalversammlung. Das Oppelner Streich-Quartett Wallis leitete die Tagung mit Haydn's 1. Satz B-Dur und dem Adagio von Beethoven, Opus 18 in B-Dur ein und erntete volle Anerkennung. Die Tagung selbst wurde von

Pastor Schmidt, Gleiwitz,

als 1. Vorsitzenden eröffnet. Dieser konnte Regierungsrat Freiherr von Beust, von der Reichsbahndirektion Reichsbahnrat Dr. Hartenberg, von der Stadt Oppeln Stadtbaurat Schmidt, von der Industrie- und Handelskammer Landgerichtsrat a. D. Syndikus von Stoephasius, von der Handwerkskammer Syndikus Grieger und andere begrüßen. In wohldurchdachter Rede schilderte Pastor Schmidt die Aufgaben des Schutzverbandes um gleichzeitig auf die Bestrebungen des Hauptverbandes hinsichtlich eines Zusammenschlusses aller Künste hinzuweisen und die Leiden der Schriftsteller zu betonen. Der Redner dankte besonders dem Oberpräsidenten und den Städten für die Unterstützung und gedachte auch der Verdienste des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Piontek um dem oberschlesischen Schriftsteller Paul Barsch, der der Versammlung beiwohnte anläßlich seines 70. Geburtstages besonders zu gedenken. Der vom Geschäftsführer Dr. Peukert verfaßte Jahresbericht wurde durch

Rektor Vogler

erstattet und hebt besonders hervor, daß durch die ungünstige Wirtschaftslage auch dem Verbande Fesseln angelegt worden sind, trotzdem konnte er aber eine Reihe notleidender Schriftsteller unterstützen. In dem weiteren Bericht wurden die Erfolge oberschlesischer Schriftsteller gebührend hervorgehoben. Dem Verband hat sich die Jungoberschlesische Dichtergruppe angeschlossen. Der Weg, einen oberschlesischen Romanpreis zu schaffen, soll auch weiterhin beschritten und gefördert werden. Hierzu machte besonders der zweite Vorsitzende, Studienrat Willibald Köhler, Oppeln, beachtenswerte Ausführungen. Der Redner führte aus, **daß, wenn auch die Zahl der Literaturpreise in Deutschland jetzt im Steigen begriffen ist, diese aber immer noch nicht groß genug ist, um die Anregung zu weiterem Schaffen zu geben.** Weiterhin gab der Redner Aufschluß über die Schiller-Stiftung, Kleist- und Goethe-Preis, Gerhard-Hauptmann- und Rathenau-Preis. Weiterhin trat er dafür ein, einen Literatur-Preis der Grenzmark Oberschlesien zu schaffen, und fand hierbei auch die Unterstützung der Versammlung. Pastor Schmidt wandte sich besonders an die Vertreter der Behörden und Wirtschaft, diesen Gedanken mit zu unterstützen und zu fördern. Den Kassenbericht erstattete Kassenwart Falk. Er führte aus, daß den Einnahmen von 6055 Mark Ausgaben von 3692 Mark gegenüberstehen. Sein Dank galt gleichfalls den Behörden und Städten, wodurch es ermöglicht wurde, oberschlesische Schriftsteller zu unterstützen.

In einem recht interessanten Vortrag berichtete der junge oberschlesische

Schriftsteller Josef Wissalla, Oppeln,

über seine Erfahrungen hinsichtlich Unterbringung von Bühnenstücken an großstädtischen Bühnen. In humorvoller Weise wußte er hierüber zu erzählen und mancherlei Belehrungen zu geben.

Ein besonderer Genuß für die Versammlung war eine Vorlesung des oberschlesischen Dichters Paul Barsch aus seinen Werken. „Dem Andenken an seine Mutter gewidmet" hatte er eine Begegnung derselben mit Hoffmann von Fallersleben geschildert und wußte damit seine Zuhörer zu fesseln. Der Verband selbst hat den 70jährigen Schriftsteller durch die Herausgabe einer Schrift geehrt, in der besonders Studienrat Willibald Köhler über den Dichter berichtet und dessen Dichtungen würdigt. Paul Barsch wurde für seine Vorlesung lebhafter Beifall zuteil.

Im zweiten Teil der Versammlung beschäftigte man sich mit dem Bericht der Kassenprüfer, der Neuwahl des Vorstandes, Kassenprüfung und geschäftlichen Mitteilungen. Pastor Schmidt, Gleiwitz als 1. Vorsitzender sowie Studienrat Willibald Köhler, Oppeln, wurden ebenso wie die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Dem Vorstand gehört ferner der Vorsitzende der Gruppe junger oberschlesischer Schriftsteller an.

Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer in Oppeln

Die Verschuldung der oberschlesischen Landwirtschaft

Oppeln, 28. April.

Hier fand die 30. Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien statt, an der auch Oberpräsident Dr. Lukaschek teilnahm. Um 10 Uhr eröffnete der Kammerpräsident mit einigen Begrüßungsworten die Sitzung und entwickelte in längeren Ausführungen die Stellung der oberschlesischen Landwirtschaft zum Ostprogramm. Er wies darauf hin, daß bereits der wirtschaftspolitische Ausschuß der Landwirtschaftskammer sich mit den großen Nöten, insbesondere der immer mehr zunehmenden Verschuldung der oberschlesischen Landwirtschaft befaßt hat. In diesem Zusammenhang stellte er fest, daß auch die Verschuldung des Großgrundbesitzes außerordentlich bedenklich sei. Hinzu kommt die genossenschaftliche Verschuldung, die ebenfalls immer größere Ausmaße erreicht; erschwert wird diese äußerst betrübliche Erscheinung noch durch die hohen Zinssätze. Zu diesen drückenden finanziellen Verhältnissen treten dann noch die hohen Schul- und Wegelasten. Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, helfen nicht Einzelunterstützungen, sondern nur allgemeine Maßnahmen können hier durchgreifende Erfolge zeitigen. Der Kammerpräsident führte weiter aus, daß nach wie vor **die Lösung der Frage der Verwertung der Milcherzeugung im Vordergrund des Interesses steht.** Nachahmenswertes hat auf diesem Gebiet in letzter Zeit Oesterreich geleistet. Allerdings müßten, um die Frage der Milchverwertung endgültig zu lösen, entsprechende Umstellungsmaßnahmen in unserer Landwirtschaft stattfinden. Der Kammerpräsident schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, auch für eine Sanierung der sich in arger Not befindenden Siedler Mittel und Wege zu finden.

Nach kurzer Aussprache, bei der auch die Notlage der Staatsdomänenpächter hervorgehoben wurde, ergriff

Oberpräsident Dr. Lukaschek

das Wort und betonte, daß ihm die dargelegten Notstände bekannt seien und er gern bereit sei, auf die Staatsregierung einzuwirken, daß in das vorgesehene Ostprogramm entsprechende Mittel für die Provinz Oberschlesien eingesetzt werden. Der Oberpräsident bemerkte schließlich, daß **die Mittel, die eigentlich notwendig wären, um all die Schäden in Oberschlesien zu heilen, wir wohl leider nie bekommen werden und nie bekommen können infolge der so schwierigen Finanzlage des Staates wie des Reiches.**

Nach weiteren Ausführungen wurde in der Tagesordnung fortgefahren und die Anerkennung der Geflügelschutzbetriebe Franzke, Seichwitz, und Baier, Falkenberg, als Geflügelzuchtwirtschaften beschlossen.

Der Antrag, den Verband Oberschlesischer Rindviehzüchter als die von der Landwirtschaftskammer organisierte Rindviehzüchtervereinigung anzuerkennen, wurde ebenfalls angenommen. Gleichfalls Annahme fand der Antrag, sich an der neugegründeten Viehverwertung Oberschlesien mit 20 Anteilen zu je 100 RM. zu beteiligen.

Schließlich wurde beschlossen, die vom Minister für Landwirtschaft, Forsten und Domänen vorgesehenen Richtlinien für die Anerkennung von Lehrwirtschaften für ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlinge auch für den Bezirk der Landwirtschaftskammer Oberschlesien einzuführen.

Flüchtlinge rufen die Osthilfe an

Generalversammlung der VVHO. in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 28. April.

Die Generalversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier fand am Sonntag im Bundeshaus unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Colditz statt, der nach Begrüßung der Anwesenden die Ehrung verdienter Mitglieder der Ortsgruppe vornahm. Der Hauptverband hat Kreisvertrauensmann Lehrer Melchior und den Mitgliedern Landmann und Anczíok die goldene Ehrennadel, Geschäftsführer Polotzek die silberne und den Mitgliedern Emil und Friedrich Grunschel und Satzki die grüne Ehrennadel verliehen, die Bürgermeister Dr. Colditz den Geehrten mit Dankesworten für ihre Tätigkeit überreichte.

Nach Bekanntgabe des Protokolls über die letzte Sitzung wurden von Geschäftsführer Polotzek die eingegangenen Schreiben verlesen, in denen auf oberschlesische Literatur, auf den Kalender des Verbandes, die Tätigkeit der Ortsgruppen hingewiesen wurde. Im Geschäftsbericht wurde zum Ausdruck gebracht, daß das vergangene Jahr für die Ortsgruppe sehr arbeitsreich war. Die vorjährige und diesjährige Abstimmungsfeier wurden gefilmt. In einer der nächsten Sitzungen der Ortsgruppe sollen diese Filme vorgeführt werden. Die Ortsgruppe hat gegenwärtig 325 Mitglieder, und außerdem sind ihr 10 Vereine korporativ angeschlossen. In diesem Jahr wurden von der Ortsgruppe insgesamt 4 Abstimmungsfeiern, darunter eine Oratorienaufführung, veranstaltet.

Der Kassenbericht gab Aufschluß über die Verwendung von Einnahmen im Betrage von etwa 3530 Mark. Der Fahnenfond der Ortsgruppe enthält 270 Mark, für die in absehbarer Zeit eine Fahne angeschafft werden wird. Frau Lowack hatte inzwischen den Vorsitz übernommen und dankte den Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit. Geschäftsführer Polotzek sprach ebenfalls dem Gesamtvorstand, vor allem für die werbende Arbeit, den Dank der Ortsgruppe aus.

Zur Erörterung gelangte sodann die Osthilfe der Regierung. Aus der Versammlung heraus wurde von verschiedener Seite gegen die Vernachlässigung der Flüchtlinge seitens des Reiches und Staates scharf Stellung genommen. Hierauf nahm die Versammlung folgende Entschließung einstimmig an:

„Die Generalversammlung der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier in Gleiwitz richtet an die Regierung und an die Abgeordneten aller Parteien die dringende Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß die nicht oder nur mangelhaft befriedigten Aufstands- und Gewaltgeschädigten und Abgewanderten zu ihrem Rechte kommen. Die so viel erörterte Osthilfe darf an den so berechtigten Forderungen der Flüchtlinge nicht vorübergehen. Der Vorsitzende des Reichsentschädigungsamtes, von Karpinski, hat bestätigen müssen, daß von den zur Verfügung stehenden Mitteln für die oberschlesischen Flüchtlinge am wenigsten verwendet wurden.

Die Versammlung schritt hierauf zur Vorstandswahl und wählte als ersten Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Colditz, zweite Vorsitzende Frau Lowack, Geschäftsführer Polotzek, Kassierer Grunschel, 1. Schriftführer und zugleich stellvertretender Geschäftsführer Zuk, 2. Schriftführer Schmischek, 2. Kassierer Kapitza und eine Anzahl von Beisitzern. Das Amt des Vergnügungsobmanns behielt Grunschel, der um lebhaftere Beteiligung der Mitglieder bei allen Veranstaltungen bat.

Geschäftsführer Polotzek berichtete nun über die in diesem Jahr wie üblich in Aussicht genommene Kinderverschickung, die nach Württemberg und nach Ostpreußen für 8—10 Wochen nach einem Heim erfolgt. In den vergangenen Jahren ist auf diesem Gebiet sehr erfolgreich gearbeitet worden. Am Schluß der Sitzung wurden verschiedene geschäftliche Angelegenheiten der Ortsgruppe erledigt.

Schau-Uebung der Ratiborer Freiwilligen Feuerwehr

(Eigener Bericht)

Ratibor, 28. April.

Die Feuerschutzwoche gab der Freiwilligen Feuerwehr Veranlassung, am Sonntag mittag durch eine Schau-Uebung der Wehr dem Publikum zu zeigen, was Schlagfertigkeit und Technik bei drohender Brandgefahr zu leisten vermag. Eine nach Hunderten zählende Zuschauermenge hatte sich um 12 Uhr mittags auf dem Ringe versammelt, die die Schutzpolizei in mustergültiger Weise in Ordnung zu halten wußte.

Zur Teilnahme an den Vorführungen waren Oberbürgermeister Kaschny, Polizeimajor Starke, die Führer der Wehren von Altendorf und Plania u. a. erschienen. Die Uebung stand unter der bewährten Leitung von Oberbrandmeister Stadtverordneten Vogt. Punkt 12 Uhr gab dieser durch den Feuermelder 123 am Rathause das Alarmzeichen. Eine Minute darauf kam die 26 Meter hohe Magirusleiter mit aufgeprotzter Motorspritze am Ringe an. Kaum zwei Minuten darauf waren die 22 Meter hohe Drehleiter mit Pferdegespann, die Automobilspritze und die Anhängemotorspritze, die je 1200 Liter Wasser in der Minute abgeben sowie die Mannschaftswagen mit sämtlichen Feuerwehrgeräten zur Stelle. Die Hilfe der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mußte angerufen werden, die unter Führung von Sanitätsobmann Klaß jun. nach weiteren sechs Minuten mit dem Krankenauto eintraf. Kaum zwei Minuten nach Eintreffen der Feuerwehr war die Magirusleiter am Dache des Rathauses zur Rettung des in Lebensgefahr schwebenden Dachdeckers angelegt. Das Feuer wurde mit fünf Schlauchgängen angegriffen, davon lagen drei am Ringe und zwei an der Straße nach der Dominikanerkirche zu, die binnen drei Minuten nach Anlegung an die Hydranten Wasser gaben.

Oberbrandmeister Vogt ließ hierauf den Zuschauern den Königschen Rauchschutzapparat mit Ueberrieselung vorführen, der vornehmlich zur Bekämpfung von Kellerbränden oder von Räumen, die durch Qualm nicht mehr zugänglich sind, in Anwendung kommt.

Mit Abnahme einer Parade war die Uebung nach Verlauf von 20 Minuten beendet und die Wehr rückte nach dem Feuerwehrdepot ab, wo die Kritik stattfand. Hierbei nahm Oberbrandmeister Vogt nochmals Veranlassung, aufklärend die Mannschaften auf die Bedeutung der Feuerschutzwoche hinzuweisen. Jeder einzelne der Wehr soll es sich zur Pflicht machen, belehrend auf seinen Nächsten in diesem Sinne hinzuweisen. Weiter gab er bekannt, daß eine zweite öffentliche Schulübung der Wehr am Dienstag, dem 29. April, nachmittag 5 Uhr, im Hofe des Feuerwehrdepots stattfindet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.